

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Beifügung 1,20 M. Die
eingelagerten Nummern sind mit 15 Pfg. bezogen.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Spezialrubrik** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gelappten Spalten-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Briefe in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für veränderte
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenteils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 260.

Freitag, den 5. November 1909.

149. Jahrgang.

Statut

des Friedhofsverbandes Neutrichen
und Umgegend.

Auf Grund der §§ 128, 131—136 der Land-
gemeindecodex vom 3. Juli 1891 wird im
Einverständnis sämtlicher Beteiligten folgendes
Statut erlassen:

§ 1.
Der Friedhofsverband besteht aus den Ge-
meinden Neutrichen, Rodendorf, Hohenweiden,
Rattmannsdorf, Röhpzig und dem selbständigen
Gutsbezirk Neutrichen. Er führt den Namen
„Friedhofsverband Neutrichen und Umgegend“.
Der Sitz der Verwaltung befindet sich in
der Gemeinde Neutrichen.

§ 2.
Der Verband hat die Unterhaltung des
öffentlichen Begräbniswesens zum Zweck.

§ 3.
Die Obliegenheiten des Verbandes werden
durch den Verbandsvorsteher und den Ver-
bandsauschuß wahrgenommen. Letzterer be-
steht aus den Ortsrichtern der Gemeinden
Neutrichen, Rodendorf, Hohenweiden, Ratt-
mannsdorf, Röhpzig und dem Gutsvorsteher
des Gutsbezirks Neutrichen.

§ 4.
Die Vertretung des Verbandes nach Außen
und die Verwaltung der Verbandskasse liegt
dem Verbandsvorsteher ob.

Am Schlusse jeden Rechnungs- (Kalender-)
jahres ist dem Verbandsauschuß Rechnung
zu legen.

Auf die Beschlußfassung des Verbandsaus-
schusses und die Wahl des Verbandsvorstehers
finden die Vorschriften der Landgemeindecodex
über die Gemeindevertretung und die
Wahl des Gemeindevorstehers, sowie §§ 133,
351 a. O. entsprechende Anwendung.

§ 5.
Das Stimmrecht der Vertreter im Ver-
bandsauschuß bemisst sich nach dem Gesamt-
betrage der zur Zeit der Festlegung des
Statuts in den Gemeindebezirken und dem Guts-
vorsteher zu entrichtenden Staatssteuern und
staatlich veranlagten Steuern einschließlich der
fingierten Einkommensteuern der physischen und
juristischen Personen.

Danach stehen dem Vertreter
der Gemeinde Neutrichen 1 Stimme,
Rodendorf 4 Stimmen,
Hohenweiden 1 Stimme,
Rattmannsdorf 3 Stimmen,
Röhpzig 1 Stimme,
des Gutsbezirks Neutrichen 5 Stimmen zu.
Eine anderweitige Verteilung des Stimm-
verhältnisses kann auf Antrag eines Betei-
ligten unter Zustimmung von mindestens 1/3
sämtlicher im Verbandsauschuß vorhandener
Stimmen vom Kreisauschuß beschlossen
werden.

§ 6.
Die Verteilung der Kosten auf die betei-
ligten Gemeinden und den Gutsbezirk erfolgt
nach Maßgabe des Steuerfußes der Grund-
besitz- und Gewerbesteuer, sowie der Staats-
einkommensteuer einschließlich der fingierten
Steuerfüße.

§ 7.
Die Verteilung der Kosten des Friedhofs
gegen dessen Beschluß binnen 4 Wochen nach
Zustellung der Beschlüsse an den Verbands-
auschuß stattfindet. Gegen den Beschluß des
Verbandsauschusses ist binnen 2 Wochen nach
Zustellung der Beschlüsse an den Kreis-
auschuß zulässig, welcher endgültig ent-
scheidet.

§ 8.
Für die Benutzung des Friedhofs
werden die in dem Tarif festgesetzten Be-
tragsgebühren erhoben. Diese werden vom Ver-
bandsvorsteher im Einzelfall festgesetzt und
find vor der Beerdigung an die Gemeinde-

lasse bzw. den Gutsvorstand zu zahlen. Ueber
die erfolgte Zahlung ist eine Bescheinigung
auszustellen.

Ueber Einprüche der Zahlungspflichtigen,
welche innerhalb 2 Wochen nach der Fest-
stellung zu erheben sind, entscheidet der Ver-
bandsauschuß endgültig.

Die Einnahmen aus diesen Gebühren fließen
gemäß § 25 der Friedhofsordnung zur Ver-
bandskasse.

§ 9.
Das Statut tritt mit dem Tage seiner Ge-
nehmigung in Kraft.

Neutrichen, den 12. August 1909.

Für die Gemeinde Neutrichen (gez.) Albers,
Gemeindevorsteher.

Für die Gemeinde Rodendorf (gez.) Groß-
mann, Gemeindevorsteher.

Für die Gemeinde Rattmannsdorf (gez.) Glöckle,
Gemeindevorsteher.

Für die Gemeinde Hohenweiden (gez.) Bern-
stein, Gemeindevorsteher.

Für die Gemeinde Röhpzig (gez.) Jille, Ge-
meindenvorsteher.

Für den Gutsbezirk Neutrichen, J. B. Georg
von Zimmermann, (gez.) Max von
Zimmermann.

Merseburg, den 26. Oktober 1909.

Kreisauschuß beschließt im Einverständnis
mit den Beteiligten die Bildung eines Zentr-
alverbandes zwischen den Gemeinden Neu-
trichen, Rodendorf, Hohenweiden, Rattmanns-
dorf, Röhpzig und dem Gutsbezirk Neutrichen
in Bezug auf die Unterhaltung des öffent-
lichen Begräbniswesens und genehmigt das
vorliegende Statut vom 12. August d. J. mit
der Maßgabe, daß der § 6 Absatz 3 fort-
fällt und Absatz 2 dahier folgende Fassung
erhält:

„Sie erfolgt durch den Verbandsvorsteher.
Gegen dessen Beschluß findet gemäß § 38

13,6 der Landgemeindecodex-Ordnung die Klage
im Verwaltungsstreitverfahren statt.

**Der Kreisauschuß
des Kreises Merseburg.**
gez. Graf v. Hausdoville.

Vorliegendes Statut bringen wir hierdurch
zur öffentlichen Kenntnis.
Merseburg, den 26. Oktober 1909.
Kreis-Auschuß Merseburg.
Graf v. Hausdoville.

Vom Zentrum.

Merseburg, 4. Novbr.
Fürst v. Bülow ist aus dem Amt durch
das Zentrum verdrängt worden, nicht, wie
irrtümlicher Weise seitens der liberalen Presse
immer behauptet wird, durch die Konser-
vativen. Auf dem Parteitag in Halle hat
einer der konservativen Redner auch mit allem
Nachdruck betont, daß es die Konservativen
nicht gewesen seien, die den Kanzler gestürzt
haben.

Als Fürst Bülow vor nunmehr drei Jahren
das Zentrum ausschaltete und mit einem
neuen, im Januar 1907 gewählten Reichs-
tag, die konservativ-liberale Block-Politik
inagurierte, wurde er für das Zentrum der
verhasste Mann, den zu stürzen Alles aufge-
boten werden mußte. Dagegen von Verurteilen
wurden gemacht, die Schulden alle fehl, bis
endlich die Finanz-Reform die erwünschte
Gelegenheit bot, dem Kanzler die denkbar
größten Schwierigkeiten zu bereiten. Das
Zentrum hat hier eine Taktik eingeschlagen,
die für seine Zwecke erfolgreich war: Biewohl
es sich sagte, daß die Finanz-Reform, wie sie
sich zu gestalten im Begriff war, bei vielen
seiner Wähler seinen Anklang finden würde,
mußte die ganze Partei doch dafür stimmen,
weil es nur so möglich war, den Fürst
Bülow in ein Dilemma hinein zu drängen,

Die letzten Tage von Messina.

41) Roman von Erich Freyden.

Messina bleibt den ganzen Tag über in ihrem
Zimmer.

Obgleich ihr Herz niemals wärmer für
ihren Bräutigam schlug, so erfüllt sie doch
sein Ausbleiben mit heimlicher Angst. Um-
sonst, als sie aus Orlando's Worten zu ent-
nehmen glaubt, daß er mehr weiß, als er
sagen will.

Und Orlando? . . .

Ihn leidet es nicht in den engen Räumen
des Hotels, in welchem er die Geliebte weiß.
Unruhig läuft er in den Stiegen auf und
ab, in der unbestimmten Hoffnung, durch
irgend einen Zufall Nachricht von dem Mar-
chese oder wenigstens von der Brasilianerin
zu erhalten.

Nicht sieht er die mannsfähigen ergreifenden
Gesicht, die sich um ihn herum abspielen. . .
Er gewahrt nicht, wie sich ein greises Ehe-
paar auf den Ruinen seiner Hälfte häuslich
eingesiedelt hat, um neben einem Hellsicht
bei Wasser und Brot geduldig seinem Ende
entgegenzuarbeiten. . . Er bemerkt nicht, wie
an dem verbogenen Tor der Banca d'Italia
ein zerlumpter Mann hockt — der stillere
Portier des zusammengefallenen Bankhauses
— und sich Tag und Nacht nicht vom Fied
rührt, weil er „das Tor bemachen“ muß.

Oder wie ein kleines, höfliches Weib den
Corso Umberto entlang schleicht, unermüdlich
wiegende Bewegungen machend, weil sie
glaubt, sie halte ihr verflüchtigtes Kind in den
Armen, während ihr lächelnder Mund leise
Wiegengesänge summt. . .
Nur ein Gedanke besetzt ihn —
„Was wird aus Celia?“ . . .
Als er endlich gegen Abend müde und ab-
geplagt ins Hotel zurückkehrt und sein
Zimmerchen aufsuchen will, folgt ihm der
Hotelfreier mit einem andern Herrn, der sich
als Geheimpolizist legitimiert.
Orlando's verwunderte Frage, was ihm die
Ehre dieses seltsamen Besuchs verschafft, be-
antwortet der Mann mit einer Gegenfrage:
„Sie kennen den Marchese Ludovico Mar-
tinelli?“
„Ja. Ganz sichtlich.“
„Sie kennen auch die Braut des Marchese,
die Signorina Morgano?“
„Ja.“
„Sie standen mit der jungen Dame allem
Ansehen nach auf bestem Fuß, als mit
ihrem Bräutigam?“
„Das Blut steigt Orlando zu Kopf.
„Darüber verweigere ich jede Auskunft!“
ruft er heftig.
Der Polizist und der Wirt wechseln einen
wiesigenden Blick. Rasch greift der Polizist
in seine Rocktasche und hält Orlando
einen Revolver vor die Augen.
„Kennen Sie das Ding hier?“
Orlando fährt zurück.
„Mein Revolver!“

„Das geben Sie also schon zu. Wissen
Sie, wo wir diesen Revolver fanden?“

Orlando schweigt. In seinem Kopf be-
ginnen die Gedanken und Vermutungen wie
durcheinander zu jagen. Er entsinkt sich genau,
daß er den Revolver in Pias Dachstuhlchen
zurückgelassen hat. Es erscheint ihm ein
Kästel, wie er plötzlich hier —

„Sie schweigen“, lächelt der Geheimpolizist.
„Ich will Ihrem Gedächtnis nachhelfen.
Der Revolver wurde unten am Kai, etwa
zwanzig Minuten von hier entfernt, im
Sande gefunden.“

„Unmöglich!“ erwidert Orlando erregt.
Und doch zuckt wie ein Blitz ein furcht-
barer Gedanke sein Hirn. Die
Brasilianerin machte sich gestern unnötiger-
weise in seinem Zimmerchen zu schaffen.
Sollte sie etwa den Revolver an sich ge-
nommen haben, um —

„Der Marchese Martinelli —“ stammelt
er schluchzend.
„Wurde mit durchschossener Schläfe unten
am Kai aufgefunden. Und mein Amt ist
es, Sie zu verhaften als mutmaßlichen
Mörder!“

Ein Wirt — und zwei Karabinier, die
sich bisher im Hintergrund hielten, treten
herzu und führen Orlando von dannen.

18.
Was geschah gestern, als der Marchese
Martinelli seine Schwester und Braut im
Hotel zurückließ, um — wie er sagte —
seinen Geschäften nachzugehen?

Nicht nahm er den Weg nach dem Inneren
des Stabs.

Zum Kai ging er hinaus, dorthin, wo die
Häuler aufblühen.

Denn beim Herausreten aus dem Hotel
hatte ihm der Portier einen Brief überreicht,
den soeben eine fremde Dame abgegeben und
der ihn zu einem Rendezvous unten am
Hafenlatte bestellte.

Obgleich der Marchese den Brief, nachdem
er ihn gelesen, ängstlich in der Hand zerkü-
gelt, ihn in seine Stiefeln reißt und die Fäden
in alle Winde flattern läßt, so wagt er doch
nicht, der Aufforderung, die fast wie ein Be-
fehl klingt, zu wider zu handeln.

Er kennt Dolores' leidenschaftliches Tem-
perament. Er muß suchen, sie zu beruhigen,
ihren schmerz nachzugeben, um sie nicht zum
Ausebrechen zu treiben.

In miserabelster Stimmung schlendert der
Marchese die eingestürzte Hafenmauer entlang.
Schon glaubte er, seine Vergangenheit fest
begraben — tot, wie die armen Bewohner
Messinas dort unter den Trümmern.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramm und letzte Nachricht.

* Benrath bei Düsseldorf, 4. Nov. Die
Verwaltung der Bürgermeisterlei beschloß den
Ankauf des königlichen Schlosses
unter der Voraussetzung, daß der Preis nicht
zu hoch sei. Die königliche Hausverwaltung
hat alle Porzellan-, Gläser- u. Haushaltungs-
einrichtungen zu mäßigen Preisen veräußert.

das mit dem Entlassungsgefuhr enden muhte. Waden die Schwierigkeiten, die damals der Regierungsvorlage gemacht wurden, nicht von der rechten Seite des Reichstags ausgegangen, sondern von der Linken, so wuhte das Zentrum genau so operiert haben, als Enghelt Schwelte ihm immer vor der Stirn v. Billow's.

Es hat seinen Zweck erreicht, und es fragt sich, was nun wird?

Es ist nicht ohne Interesse, eine Mitteilung aus dem Monat Juni d. J. ans Tageslicht wieder hervor zu ziehen, die damals der Berliner Mitarbeiter der „Mittw. Neuest. Nachr.“ diesem Blatte zugehen lieh. Diefelbe lautete: „Selbst wenn Fuhrst Billow im Amte bleibt, selbst wenn die Finanzreform als MiBgeburt mit Geinen und Wuigen ans Licht befördert wird, taufche man sich nicht uher den Bestand der Reife: Das Zentrum hat das Best im Reichstag wieder in der Hand, die Konfervativen leisten ihm Anspendendienste, und der Liberalismus, obwohl auf feiten der Regierung, ist mit ihr unterlegen. Aus diesen Unterlagen muh schliehlich das Fazit gezogen werden.“

Nun, das die Konfervativen dem Zentrum Anspendendienste geleistet hatten, ist nicht zutreffend, eher konnte man das Umgekehrte behaupten, aber so viel ist von der damaligen Mitteilung auch noch heute zutreffend, das der Liberalismus unterlegen ist und das das Zentrum die fahrliche Partei im Reichstage bildet.

Wie sich der neue Herr Reichskanzler zu den einzelnen Parteigruppierungen stellen wird, weih noch niemand, angedeutet wird in der Presse, er wolle von Fall zu Fall mit den einzelnen Parteien unterhandeln und die Majoritäten nehmen, wo er sie findet. Das kann zutreffend sein, aber er fuhndet. Bisher liegen allerdings keinerlei Anzeichen dafur vor, das ein festes Verhaeltnis mit einer bestimmten Partei-Gruppierung regierungstetig angestrebt wird, es ist fuhndet, das es auch ohne solche weiter geht, sollten aber Vorlagen an das Parlament kommen, die von erheblicher Wichtigkeit sind, wie beispielsweise eine neue Steuer- oder Flotten-Vorlage, so duhrfte das Zentrum wieder sein Gewicht in die Waagschale werfen. Das es indessen wieder in dem Sinne Regierungspartei werden koennte, daran ist glncklicher Weise bis auf weiteres nicht zu denken.

Die „Leipz. Neuest.“ bringen folgenden Artikel:

„Wielicht ist jetzt die Ruhe des neuen Kanzlers, den man bereits einen „Einfaamen aus Paffion“, einen Mann von „scharfer und weihlichiger Art“ genannt hat, der gern die Verhaerung mit der D-frenlichkeit weide, durch den letzten Befognisierungsakt ein wenig gefuirt worden, den Herr von Oldenburg, der etwas reichlich temperamentvolle Schluher von Januschar, suchen unternehmen hat. Er hat noch einmal die Politik des fuhrsten Billow in scharfer Weise angegriffen und hat von einer scharfen Erbschaft gesprochen, die der vierte Kanzler seinem Nachfolger hinterlassen habe, und er hat scharf pointiert die Katache festgehalten, das Herr von Bethmann in allen Pfafen der vierten Kanzlerschaft der getreue Helfer des Mannes gewesen sei, der zuletzt sich seinen Weg „uher die Reichen der Konfervativen“ gefuirt habe. Es werde, so hat der streitbare Herr von Oldenburg in Graudenz gerufen, noch lange Zeit dauern, bis die Reiche dem neuen Manne ihr Vertrauen schenken koenne. Denn, wenn sie auch gewohnt sei, mit jedem Minister zu arbeiten, den der Konig berufen habe, so werde Herr von Bethmann — und hier beruht Herr v. Oldenburg offen der Kern der ganzen Lage — die gesamte konfervative Partei als einen entschloffenen und rufchtlofen Gegner vor sich haben, wenn es gelte, die Verfassung in Preußen zu verteidigen, wenn er es wage, „mit der preuhschen Krone ein feines Spiel zu treiben.“ — Das Leipziger Blatt fahrt fort:

„Fuhrst Billow war den Konfervativen nicht nur verdaehlich, sondern ein Genueel geworden, seitdem er im preuhschen Landtag eine Reform des Wahlrechts ankundigte. Von jenen Tagen an war das Schicksal des fuhrsten Billow, wenn er nicht einen unmbglichen Wuigung nach Damaskus antreten wuhte, in den Augen der konfervativen Partei besiegelt, wo da an hat man an seinem Sturz gearbeitet, bis man dieses Ziel auch sorgfaam zu verfaeltern suchte. Es ist natuulich das Recht jeder und auch der konfervativen Partei, einen Staatsmann bis auf das Messer zu bekampfen, wenn sie in ihm einen Gegner ihrer Prinzipien, einen Mann zu erkennen glaubt, der eine schduhliche Politik betreibt; es ist aber immer

fatal, wenn man ein solches Recht zugleich beschreit und dennoch heimlich ausuht. Die Blockpolitik im Reiche geruht an der Politik der Konfervativen in Preußen; Fuhrst Billow wurde zwar gestuirt um der Erbschaftsteuer willen, doch die Gruende dieser Feindschaft zwischen den Konfervativen und ihm lagen vorher schon darin, das er im Streite um die preuhsche Wahlreform den Grundfaeh des quies non movere preisgegeben hatte. Die ganze Situation hat ein schiefes Antlitz erhalten, weil man hier die Karten unter dem Tisch hielt, statt sie offen aufzudecken. Das weih heute Herr v. Oldenburg, das weih auch Herr von Heydebrand und der Basa. Und wenn sie heute nur mit bitterstuen Worten von dem neuen Kanzler sprechen, so liegt wieder der Grund in der Tatsache, das auch er sich einst auf dem Gebiete des preuhschen Wahlrechts in ihren Augen als unfaehrigen Kantonisten gezeigt hat, das man ihn vielleicht in noch hoherem Maue als den fuhrsten Billow entschlossen glaubt, das Wahlrecht zu reformieren und so „mit der preuhschen Krone ein feines Spiel zu treiben.“ Das Leipziger Blatt schluet:

„So nehmen die Ausfuhten fuir den neuen Kanzler keinen sonderlich glncklichen Charakter an. Denn, wenn er die bekannten Erwaerungen, die innerhalb der Refforts uher das preuhsche Wahlrecht angestellt werden, nicht in einen positiven Reformvorschlagn umsetzt, so hebt sich der Groll des gesamten Liberalismus gegen ihn, und die Abneigung der Blockparteien gegeneinander wuht; tritt er mit Vorschlaegen heraus, dann sprengt die gepanzerte Schar der Konfervativen gegen ihn an. Und wie es auch kommt, so hat das Zentrum den weitesten Raum, um sich nach seinem Belieben darauf zu tummeln, der Regierung Schwierigkeiten zu machen oder ihre Arbeit zu erleichtern, und die lebenden Maenner in Gottesfurcht und im Gehorsam zu erziehen. Ein Zustand, der selbst in den neunziger Jahren nicht so beauerlich und so bedrohlich war wie jetzt, wo die Zerfuhrung des Volks eine tiefe Depression hat, national, bueurgerlichen Kreise hervorgerufen hat. Das Zentrum wird das Schuige tun, um die Wunden zu offnen zu halten. Und die Konfervativen werden fuhndet nicht um der schuinen Augen des Liberalismus willen die neuen Freunde draekteren.“

Zu den faehrlichen Landtagswahlen.

Gestern, Mittwoch, ist in Voehnit (17. Wahlkreis) der Sozialist Demmler mit 5722 gegen Vorwerk mit 5331 Stimmen gemuht worden.

Somit sind bisher 81 Abgeordnete gemuht worden, und zwar: 26 Konfervative, 24 Nationalliberale, 23 Sozialdemokraten, 8 Freisinnige. Zehn Stuwahlen stehen noch aus.

Die Erftawahlen

zum Berliner Stadtparlament.

• Berlin, 3. Nov. Heute fanden die Erftawahlen der dritten Abteilung zum Berliner Stadtparlament statt. Zu wahlen waren 16 Stadtverordnete; gemuht wurde in 68 Wahllokalen. Die Schleppe aller Parteien hatten reichlich zu tun. Der Hauptanfang fand zwischen 6 und 8 Uhr abends statt. Das Resultat ist das folgende: Im 2. Wahlbezirk (Unter den Linden mit Rebenstraen) Stuwahl zwischen dem Schriftsteller v. Gerlach (Demokrat) und Bell (Frei); in den ubrigen Wahlbezirken siegen uherall die Sozialdemokraten. Ihren Sieg erfocht auch der sozialfortschrittliche Margraf. Unter den gewuhten Sozialdemokraten befinden sich die bekannten Fuhrer Stadthagen, Singer, Landtagsabgeordneter Borgmann, der Vorwaertsgefaehrliche Bruns usw. Morgen wuht die zweite Abteilung schuoen und am Freitag die erste Abteilung, ebenfalls schuoen Stadtverordnete.

Bierkrieg.

• Eilenburg, 2. Nov. Die zwischen den Vertretern der Brauereien und dem Altkommitee der Arbeiterchaft wegen der Bierpreiserhoegung abgehaltene Welpredung fuhrte zu keinem Resultate.

• Plauen, 1. Nov. Auch in Plauen geht der Biererdreuh immer mehr zuruik. Im dritten Vierteljahr ist der Biererdreuh um nahezu 4000 Hektoliter zuruikgegangen. An Biersteuer wurden deshalb uher 2000 Mark weniger eingenommen.

Konig Wenckel von Abyssinien im Ludefkamp.

• Merseburg, 4. November. Konig Wenckel von Abyssinien, des Konigreichs in Sid-Osten Aegyptens, in das die

europaeische Kultur immer mehr einbringt, liegt im Sterben.

Vor 13 Jahren leferten die Abyssinier den Italienern die Schlacht bei Adua, und dieses Naturwolk machte alle europaeische Militar-Strategie zu Schanden, die Italiener erkluerten eine so schwere Niederlage, das der damalige Premier-Minister Crispi seine aramtliche Eruberungs-Politik aufgegeben genbteit war.

Wenckel's zweite Gemahlin ist die Folge und herrschsduhliche Zeit u.

Politische Ueberficht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 3. Novbr. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestaeten verweilen im Neuen Palais bei Potsdam. Der Monarch erlebte die laufenden Regierungsgeschaefte; weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Der Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, am 30. November einberufen und, wie es heiht, vom Kaiser persoenlich mit einer Thronrede eroffnet werden.

Offiziell wird geschrieben: „Abweichend vom Reiche wird in Preußen der Staatshaushaltsetat erst nach Neujahr zur Vorlegung an den Landtag ref. Aus diesem Grunde pflegt in der Regel auch die Einberufung des Landtags erst fuir die Zeit nach Neujahr zu erfolgen. Eine Ausnahme von dieser Regel wird nur dann gemacht, wenn groe gefegeberische Aufgaben in der Landtagsession zu lofen sind und die betreffenden Vorlagen schon im Spaerherbst fuir die parlamentarische Verhandlung fertiggestellt werden koennen. Die bevorstehende Landtagsession wird voraussichtlich zwar keineswegs lediglich zur Erledigung laufender Geschaefte bestimmt sein, es soll in ihr auch vielmehr Gelegenheit geboten werden, die bueurgerlichen Parteien wieder zu gemeinsamer praaktischer, politischer Arbeit zu vereinigen. Es duhrfte aber weder der Entwurf des Wassergesetzes noch der des Fischereigesetzes fuir die bevorstehende Landtagsession naeh in Betracht kommen. Das, soweit bekannt, fertige Fidekommissgesetz stellt zur parlamentarischen Verhandlung zu stellen, wuere sich schwerlich empfehlen. Kleinere gefegeberische Vorlagen, wie die Venderung des Hefestoffengesetzes der Beamten wuirden sich wohl fuir die parlamentarische Verhandlung vor Weihnachten fertigstellen lassen, reuehen an sich aber nicht aus, um eine Beruung des Landtages im Herbst zu begruenden. Was im ubrigen den Landtag an gefegeberischen Aufgaben zu beschuafigen haben wird, duhrfte schwerlich schon sobald sich fuir die Vorlegung an den Landtag vorbereiten lassen. Es bleibt daher noch rote vor mehr als wahrseheinlich, das auch die naechste Landtagsession erst im Januar naechsten Jahres beginnen wird.“

Der hiesige Abjutant des Reichskanzlers, Hauptmann v. Schwarzkopp, ist, wie das „Mittw. Sonntagsblatt“ amtlich meldet, unter Aufhebung vom Kommando zur Dienstleistung beim Auswaertigen Amte, von Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preuen ernannt worden.

• Dresden, 2. Nov. Aus Obereschlefen wird dem „Leipz. Neuest.“ geschrieben: Vor einigen Tagen sind in Dismarschluette und Pleeh bei einigen Groschpolen, die im Verdachte der Geheimbundelet fanden, Hausdurchsuchungen voegenommen worden, welche beachtendes Material zutage foerderten. Namentlich wurde eine Reihe aufreuzender Schriften aufgefunden. Die groepolitische Bewegung in Obereschlefen hat in den letzten zwei Jahren erheblich an Staerke zugenommen. Nicht zum wenigsten hat die staatl. sanktionierte groepolitische Propaganda in Wulgaten und das Reichsovereingehes hierzu begetragen, da die Polizeibehoerden jetzt grundfaehlich nicht mehr zur Ueberwachung von Mitgliederversammlungen befugt sind. Diese fuir ihre Weiterentwicklung so wesentliche Bestimmung wird von den Polen voll ausgenutzt, und allenthalben bilden sich Gesangs-, Geselligkeits-, Wuhtigkeitsvereine, Bes-, Stat- und Tanzklubs. Alle diese Vereine schluessen sich huerberlich in ihren Sitzungen von doenherein jede Politik aus; oeffentliche Versammlungen werden nur selten mehr abgehalten. Das ganze Vereinsleben spielt sich vielmehr fast ausschluesslich in den Mitgliederversammlungen ab, und von dort bringen zuverlaessige Nachrichten nicht in die Oeffentlichkeit. Unter diesen Umstaenden kann es nicht wunder nehmen, das die polnische Saat reift und Fruedte zettigt, wie in Dismarschluette und Pleeh. Gegenueber der groepolitischen Bewegung waere vor allen Dingen die Unterbindung ihrer Hauptzufuhr quelle von Gulgaten aus noetig. Das liege sich schon jetzt

durch eine besonders scharfe Kontrolle aller Durchgangsplaege der Genge und Besueung derselben mit zahlreichen, die druehigen Verhaeltnisse beherrschenden Beamten der politischen Polizei ermoeglichen.

Locales.

• Merseburg, 4. November.

• Zum Kapitel: Kleine Hauser, das auenblich fuir Merseburg aktuell ist, ist vtelicht nachstehende vom 1. d. Mts. datierte Meldung aus Ulm von Interesse: „Eine aus 23 Herren bestehende Kommission aus Wuhtigen war gefahren hier, um sich uher die von der hiesigen Stadtverwaltung ins Werk gefehte Wohnungsreform zu informieren. Die Kommission, die aufer etwa 12 Arbeitervertretern Schriftsteller von Berleghs-Waldens, Graf Erdring, ferner Obermedizinalrat Dr. Gruber, Regierungsrat Dr. von Bergmann vom Ministerium des Innern, verschiedene Wuhtigere Magistratsraete und Vertreter der Industrie angehoert, nahm die faehrlichen Arbeiterhueser, das Rathaus, das Maria-Heiligenheim und die auf Grundlage des Erbaurechts erbaute Einfamilienhauser in Augenschein. Namentlich wurde das von der Stadt Ulm in zwei Serien zur Durchfuhrung gebrachte Einfamilienhaus als die ideale Loehung der Arbeiterwohnfrage bezeichnet, weil bei diesem Typ die Wuhtigkeit vorhanden ist, bei erheblicher Vergrueroerung der Familie durch Ausbau des Dachgeschosses weitere Wohnraume zu schaffen.“

• In den Stadtverordnetenwahlen. Kurz vor der Taetzung der Wahlen wird noch eine oeffentliche Wuhterversammlung stattfinden, und zwar naechsten Dienstag abends, 8 1/2 Uhr, im Saale des „Tivoli“. Alle auf bueurgerlichen Boden stehenden Wuhter lue eingeladen. Es handelt sich um die endgueltige Aufstellung von Kandidaten, die bamentlich diesmal besondere Schwierigkeiten veruracht hat, indem die einzelnen Vereine mit Sonderkandidaturen hervortraten. Die oeffentliche Versammlung wird Gelegenheit geben, seitens der Wuhter bestimmte Fragen an die Kandidaten zu richten, besonders an diejenigen, welche bisher noch nicht den Vorzug hatten, auf dem Rathaus taetig zu sein, sondern der Erbe, als Stadtverordnete zu wirken, erst teitstellig werden wollen. Eine solche Fragestellung an die Kandidaten wird vielleicht maengerlich klaren. Sind die Kandidaturen aber erst einmal festgelegt, so ist es Wuhtig aller bueurgerlichen Wuhter, die nicht wollen, das Sozialdemokraten in den Rathausaal einzutreten, an diesen Kandidaturen auch festzuhalten und sich aller Querebertreuen zu enthalten, wie es leider vor zwei Jahren der Fall gewesen ist; es ist jedem Wuhter Gelegenheit geboten, sich vorher durch Fragestellung uher die Qualifikation der einzelnen Kandidaten hineingehen zu informieren.

• Der Zirkus Strachburger eroffnete gestern abend auf dem Kulandplatz seine Vorstellungen. Die erste Vorstellung darf als sehr gut bezeichnet werden und fand lebhaften Beifall bei den Ersehienenen. Wir heben folgende Einzelnummern des Programms hervor: „Little Gusti“, die kleinste Drahtseilkuehlerin, ein Kind noch, das aber eine Kunstfertigkeit auf dem Drahtseil entwickelte, die sobald nicht ihres Gleichen finden duhrfte, ferner die Freiheit's-Druffuren des Herrn Kommy, die Zeugnis davon ablegten, das das Pferd nicht nur ein sehr gelehriges Tier ist, sondern auch durch eine zielbewusste Dressur zu groer Kunstfertigkeit gebracht werden kann, eine recht interessante Nummer! Weiterhin die Reitzgane des Fruulein Annitta: „Fortuna unter der Waeste der Armut“, eine schneidige, elegante Kunstreiterin, welche uoellig Herrin ihres Pferdes ist. Die Szene aus Wild-West: Kunstschuhen, Lasso-Werfen u. s. w. war ebenso unterhalten, als interessant und fand beifalligen Beifall. Schluesslich sei noch erwaent, „Marion's Luftakt“, Szenen am Trapez, ausgefuert von einem Herrn und einer Dame. Diese Programm-Nummer darf sozusagen als der Glanzpunkt des Abends bezeichnet werden und erntete fuerruendigen Beifall. — Wir koennen die Vorstellungen mit bestem Gewissen empfehlen. — Der Zirkus ist gebet.

Provinz und Umgegend.

• Halle a. S., 3. Novbr. Hier wurde gestern ein Bekehrting aus Leipzig festgenommen, der seinem Prinzipal 165 Mark und ein Fahrrad gefohlen hatte und damit nach Frankfurt a. M. fahren wollte. Bei dem Ausreiter wurden noch 154 Mark vorgefunden. — Der Fuhringisch-Schuiffische Verein zur Erforschung des vaterlaendlichen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale hielt

gestern anlässlich seines 90jährigen Bestehens unter Vorsitz des Landeshauptmanns Freiherrn v. Willmann eine Festkündigung ab, während welcher die Ernennung von vier Ehrenmitgliedern bekannt gegeben wurde. Es sind dies die Vorsitzenden der historischen Kommissionen für die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und für Thüringen Regierungsrat Professor Dr. Lindner-Halle a. S., Geh. Hofrat Professor Dr. Lamprecht-Berlitz und Geh. Justizrat Professor Dr. Rosenthal-Fena, ferner der Vorsitzende des Vereins für Denkmalpflege Fritz zu Stolberg-Bernitzgerode.

Jerich. 2. Nov. Heute morgen hat sich der Kammerherrnrat E. von der S. Kompagnie des Inf.-Regts. 93 in der hiesigen Kaserne erschossen.

Jena. 2. Nov. Der in Gotha entpflanzte, zu 15 Jahren Jungfauß verurteilte Einbrecher Dermid, tritt sich anstehend noch in Thüringen herum. Der Würche ist erst 19 Jahre alt und von unschätzbarem Gestalt. Er trägt eine lächerliche Wiener zer Schau, die ihm bei Fremden leicht Sympathien einträgt. Als besonderes Kennzeichen ist bei ihm zu erkennen, daß sein Haar weißblond, fast weiß ist.

Nordhausen. 2. Nov. Gestern fand man den Steinleger Fritz Ulrich, der seit Donnerstag vermißt wird, in seiner Wohnung tot im Bette liegend vor. Da man ihn nicht mehr gesehen hatte, ließ man die Wohnung gewaltsam öffnen. Die Todesursache konnte noch nicht feststellbar werden und muß erst die Untersuchung das Nähere ergeben.

Greußen. 2. Nov. Das 15 Jahre alte Dienstmädchen Anna Hansen, das in selbstmörderischer Absicht 2 Pfot frank und im katholischen Krankenhaus zu Gutsut untergebracht war, ist infolge der Vergiftung gestorben.

Naumburg. 2. Nov. Der Kanonier Siodowski der 6. Batt. 3. U.-R. Nr. 55 machte gestern seinem Leben durch Selbstmord ein Ende. Als Grund für den Selbstmord ist Furcht vor Strafe anzunehmen, die der Mann wegen eines schweren militärischen Vergehens zu erwarten hatte.

Aus dem Mansfeld'schen. 2. Nov. Von vertrauenswürdigster Seite erhält sich der Bergarbeiter-Streit das „Eisl. Egl.“ folgende Zuschrift: Verschiedene Zeitungsnachrichten und allerhand im Streitgebiet verbreitete Gerüchte haben mich veranlaßt, an zuständiger Stelle Gefunbungen einzulegen. Nach der mit erteilten Auskunft steht es jedem Einzelnen, der durch den Streit aus dem Arbeitsverhältnis 51 der Gewerkschaft ausgeschieden ist, frei, sich wegen Wiederannahme an den Betriebsführer zu wenden. Die Wiederannahme wird erfolgen bei allen, welche ihre Zugehörigkeit zum Verbande ausgeprochen haben. Nur bei denjenigen muß eine Ausnahme gemacht werden, welche während des Streiks durch agitatorische Tätigkeit sich hervorragen haben und von denen daher zu erwarten ist, daß sie auch in der Folge wiederholende Elemente abgeben werden. Die Wiederannahmen haben keinerlei Maßregelung, insbesondere etwa spätere Wiederabgabeung aus Anlaß des Streites zu gewärtigen, selbstverständlich sofern sie sich innerhalb ihres Arbeitsverhältnisses nicht zu schänden kommen lassen und namentlich auch nicht durch agitatorische Tätigkeiten ordnungswidrigen Verbreitungen unter der Belegschaft Vorwurf leisten. (Es ist für die Augenstehenden nicht klar ersichtlich, wie die derzeitige Lage des Streiks sich gestaltet. Allem Anschein nach ist die

Lage so, daß die Streikenden im Streit verharren und infolge Ergehens des Militärs und der Gendarmerie sich ruhig verhalten, vor allem die Arbeitswilligen nicht mehr beständigen. Daß auf den Betrieb der Werke der Streit vor: 8000 Vergleuten nicht ohne Einfluß ist, leuchtet ohne weiteres ein. Die Sache hat auch ihre politische Seite, und daß die Bergarbeiter, wie sie sich gestaltet haben, aller Voraussicht nach selber nicht ohne Einfluß bleiben werden auf den Ausgang der nächsten Reichstagswahl im Mansfelder Kreise, ist bereits kürzlich in diesem Blatte angedeutet worden. Welches die eigentlichen Ursachen des Streiks sind, ist für den Augenstehenden ebenfalls nicht klar zu erkennen. Die Red.) — Nachschrift. Das „Quers. Abl.“ meldet: Eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner der Vergleute des ganzen Reviers beschloß einstimmig, den Ausstand fortzusetzen. Vorher war bei der Gewerkschaft im Auftrag der Ausständigen angefragt worden, welche Bedingungen im Falle des Friedensschlusses gestellt würden? Der Kern der Aufkunft war, daß man alle werden einstellen, aber die Organisation nie dulden werde. Auf Grund dieser Auskünfte beschloß die Konferenz die Weiterführung des Kampfes.

Halle. 1. Nov. Die hiesige Stadverordneten-Versammlung beschloß mit 33 gegen 17 Stimmen den Ankauf der Hallischen Straßenbahn zum Preise von 2.130.000 Mk. Weiter genehmigten die Stadverordneten eine Anleihe von 21 Millionen Mark. Ein Antrag, in die Anleihe noch zwei Millionen für Erbauung eines künftigen Krankenhauses aufzunehmen, wurde abgelehnt, weil die Stadt noch mit der Antivertikatsvermittlung einen Vertrag hat, der ihr bis zum Jahre 1920 die Unterbringung der Kranken in der städtischen Klinik zu sehr mäßigen Preisen gestattet.

Bad Kösen. 3. Nov. Seit einigen Tagen ist der Inhaber der Firma Fald und Co. zu Saale, die eine Zöllschmelzerei, verbunden mit Holzgüterfabrikation betrieb, verschwunden. Angeblüh soll sich Fald vor sein in zahlreichen Gläubigern nach der Schweiz geflüchtet haben. Ein seine Passagierin schrieb er: „Viele Hunde sind des Hais Tod.“

Arnstadt. 3. Nov. Bei der Gemeinderats-Wahl wurden fünf sozialistische Kandidaten gegen die bürgerliche Liste mit 200 Stimmen Mehrheit gewählt.

Apolda. 3. Nov. Aus einem Wassergraben in der Nähe der Schillingischen Gießerei ist die Leiche der Witwe Therese Faller in Ulrichshagen gezogen worden. Die Frau ist bei dem herrschenden Nebel in den Graben gefallen und ertrunken.

Aufschiffahrt. 3. Nov. Im nach Freitag landete am letzten Sonntag nachmittag ein mit mehreren Personen besetzter Ballon. Da Firmes war, waren zahlreiche Personen Zeugen dieses seltenen Schauspieles. Der Ballon „Wittfeld“ ließ sich langsam zur Erde sinken lassen die Umstehenden nach dem Schleppland und binnen wenigen Minuten hatte der Ballon so viel Galt, daß zwei der Anflieger diesem entkommen konnten. Nach Aufnahme von Sand als Ballast setzte der Ballon seine Fahrt fort und entwand in den Wolken gen Berlitz. — Ueber die Fahrt wird noch folgendes berichtet: Sehr sonderbar, aber dennoch interessant war die Fahrt welche mit dem Ballon „Wittfeld“ unternommen wurde. Um 8 1/2 Uhr erfolgte der Aufstieg bei schwachem Nordwind in Wittfeld. Der Ballon überflog u. a. die

Orte Köstlich, Splendendor, Landsberg, Schleuditz und Witten. Hier wurde beschloßen, durch die Wolken zu gehen. Nachdem der Ballon etwa 2 Stunden in 2700 Meter Höhe über den Wolken sich befand und dann gegen 4 Uhr wieder diese hinab zurücksuhr, wurden die Luftschiffer zu ihrem Erstaunen gewahrt, daß sie sich wieder über Schleuditz befanden. Es wurde hier eine Zöllschmelzerei vorgenommen, und entfielen zwei der Mitfliegenden dem Ballon. Die übrigen Inassen setzten, nachdem neuer Ballast aufgenommen war, die Fahrt fort. Es wurde nun in den Höhen von 1200, 2000 und 3500 Metern je eine Wolkenhöhe durchflogen und um 5,10 Uhr die größte Höhe mit 4700 Metern erreicht. Hier herrschte ein Kälte von 9 bis 10 Grad Celsius, und konnte ein mitfliegender Arzt interessante Feststellungen bezüglich der Herz- und Lungenaktivität machen. Die Inassen hatten ferner Gelegenheit, einen herrlichen Sonnenuntergang und einen wunderbaren Mondanfang aus der Höhe zu beobachten und landeten nach 7 Uhr bei völliger Dunkelheit am Aufschiffbrunnen bei Wittensberg. Mehrere Wittensberger Einwohner halfen in lebenswichtigen Weise den Luftschiffern bei der Bergung des Ballons.

Willhardt. 3. Nov. Wie bereits mitgeteilt, hat der bei Mitteldeutschen Kreditbank angestellte Kassierer Willhardt 700.000 Mk unterschlagen. Innerhalb von kaum mehr als Jahresfrist ist das die zweite erhebliche Unterschlagung, von der die Bank betroffen wird. Ende August 1908 wurden Unterschlagungen des Kassierers Goltmann in Frankfurt a. M. der 24 Jahre Beamter der Bank war, im Betrage von 509.931 M. entbeut. Der Defraudant verübte damals Selbstmord. Der Bericht wurde aus den Vorstands- und Aufsichtsratsprotokollen für 1908 gegeben, denn die Verwaltung gab damals die Mängel ihres Kontrollsystems offen zu. Es hieß, der ungetreue Kassierer Goltmann hätte selbständig und ohne jede Kontrolle gearbeitet, so daß es ihm möglich gewesen sei, unmittelbar nach den unangenehm vorgenommenen Revisionen die ihm zugänglichen Bücher derartig zu fälschen, daß den eingetragenen Posten Zahlen vorleiste. Die Entdeckung ergab denn auch nicht infolge einer Revision, sondern durch Zufall, und zwar, während sich Goltmann auf einer Urlaubsfahrt befand. Aufschiffahrt und Vorstand sagten damals eine Verhängung der Kontrollmaßregeln zu, die auch in einer am 3. September vorigen Jahrs abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung, gemäß den Beschlüssen der Direktion, genehmigt wurden. Um so peinlicher muß es beirren, daß das Institut nach so kurzer Zeit abermals von einer so bedeutenden Unterschlagung betroffen worden ist. Willhardt hatte die Kasse für offen Depots zu verwahren. Seine Beträge waren ebenfalls nur durch einen Pass, nicht durch eine Unterzeichnung heraus. Als ein Kunde der Bank von seinem Effektendepot einen Betrag abheben wollte und sich an den Schalter für offene Depots begab, fragte ihn der neue Depotsassistent Willhardt war, wie mitgeteilt, verlegt worden, ob er die Verhängung auf Konto separat einlege? Die Frage machte den Kunden stutzig, weil er sich ein solches Konto überhaupt nicht hatte einrichten lassen. Er beugte sich nicht mit einer Frage, sondern verlegte einen der Direktoren zu sprechen und trug diesem die Angelegenheit vor. Der Direktor leitete sofort eine Untersuchung ein, die bald darauf die Unterschlagungen aufdeckte, die Willhardt bereits seit mehreren Jahren begangen hatte.

Frankfurt a. M. 3. Nov. Aus Mannheim 3. Nov. wird berichtet: Zu den Mittellagen über Berlitz des Defraudanten Willhardt ist durch Kaufspekulationen in Mannheim ist zu melden: Willhardt hat dem Bau-Unternehmer von der Baugesellschaft Baum und Schäfer, die in Liquidation getreten ist, große Darlehen in Zinsbüchern besorgt. Das Hotel, das Willhardt für 400.000 Mark erwarb, ist das Hotel „Victoria“. Dieser Kauf dürfte kaum zu den Verlusten geführt haben. Ferner besitzt Willhardt ein

Zinshaus in Mannheim im Werte von 120.000 Mark. Er besaß wegen seiner Mannheimer Verbindung dort ein Auto, in dem er unter a. auch Gold-Schere deponiert hatte, die inzwischen nachhaft gestiegen sind.

Vermischtes. **Engelen.** 3. Nov. Bei dem bereits vor mehreren Tagen gemeldeten Selbstmord eines Marine-Oberleutnants wird nachträglich bekannt, daß es sich um den Offizier v. Haase handelt, Sohn eines Bergbauhändlers in Berlitz aus der altrenommierten Firma Bretschneider und Hättel. Der Verstorbenen war sehr vermögend. Die Gründe der Tat sind unbekannt, die Militärärztebehörde verweigert, wie stets in bezerrigten Offiziers-Angelegenheiten, jede Auskunft. **Halle.** 3. Nov. Ein gewisser Lüdtke aus Gumburg hat unter dem Namen eines Reichsanwalts Dr. Weba in Halle und an anderen Orten Deutschlands allerlei Hochstapeleien verübt und sich in gute Gesellschaft Zutritt zu verschaffen gewußt. Am Sonntag wurde der Schwärber in Halle in 35 Jahren festgenommen. Wie gemeldet wird, hat er sich im dortigen Gerichtsgefängnis in der Nacht erhängt. **Berlin.** 3. Nov. Mit Verrent vergiftet hat sich gestern nachmittag der 40jährige Handeltmann Wilhelm J. aus der Wolkenberg-Strasse. Das Schicksal des Lebensmüden ist traurig. Noch vor kurzer Zeit war er selbständiger Baumeister, verlor aber durch unglückliche Spekulationen sein Vermögen und wurde nun — Bankrot. Da er in dieser Stellung seine Familie nicht zu ernähren vermochte, suchte er als Handelsmann sein Fortkommen. Mit den Abstrichungen stellte sich aber, wie so oft, eine Trübung des häuslichen Glücks ein. In heftiger Depression vergriffte J. sich gestern nachmittag mit Gift. Ein benachbarter Arzt bemühte sich um den Unglücklichen und ließ ihn dann durch den Verband zur erste Hilfe nach dem Krankenhaus Friedrichshagen bringen. Hier starb J. bald nach der Einlieferung.

Brag. 2. Nov. Ein bei der hiesigen Post ein eingetriebener reichsdeutscher Student namens Wikart ist Montag Nacht überfallen und tödlich mißhandelt worden; ein herbeigerufener Wächmann weigerte sich, die Täter zu verhaften.

Sonnes. 3. November. Als der landgräfliche Jagdbauscheur Müller mit seinem Kollegen Schreiber den heim Wüldern ertrappen und verhafteten Weißbinder Schleifmann aus Danau durch den Wald in die Stadt bringen wollten, hörten sie plötzlich hinter sich Schritte. Müller rief den nachkommenden an. Statt der Antwort fiel ein Schuß. Infolgedessen schoß Müller ebenfalls, weil er glaubte, der Schuß sei von einem Wüldere abgeben worden und freckte den Nachkommen zu Boden. Beim Nachsehen gemahrte er, daß er den Jagdbauscheur Meber niedergeschossen hatte. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Hanau. Währenddessen entfiel der verhaltene Wüldere.

Weg. 3. Nov. Eine furchtbare Bluttat hat sich heute mittag, in der Wohnung des Musikleiters W. K. von 12. Schilf. Infanterie-Regiment ereignet. Ein Hosiobit drang in die Wohnung des Musikleiters ein, schoß auf denselben und verwundete ihn schwer. Auch auf die herbeiläufige Frau des Niedergeschossenen gab der Wüldere Schüsse ab, die aber fehlgingen. Dann richtete er die Waffe auf sich selbst und tötete sich. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Saarbrücken. 3. Nov. Hier wurde an dem Reifenden Christiaan ein Raubmord verübt. Die Leiche fand man in der Nähe der Station Becklingen (Saar) mit abgedrehtem Kopf auf dem Eis liegen. Man vermutet, daß Christiaan überfallen, erdrückt und herabgeworfen worden ist, dann von dem Täter auf das Eis gestoßen worden ist, um den Anstich eines Unfalles zu vermeiden.

Meuselwitz. 3. Nov. Auf Grube „Wöbzig“ wurde der ledige Baggagearbeiter Samann von einem mit Sand beladenen Transportwagen, welcher amputiert, verschüttet und sofort getötet. **Berlin.** 1. Nov. Als in einem Kaufhaue der Hauptgeschäftsführer mit dem Meinen des Fahrstuhls beschäftigt war, legte sich letzterer plötzlich in Bewegung. Der Führer wurde ein-stemmt und erst mit großer Mühe konnte er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf starb. — Die Frau eines Gohwirts nahm an einer Probefahrt eines Automobils teil. Obgleich ihr Mann nichts dagegen hatte, fürchtete sie, Vorwürfe von ihm zu empfangen, weil sie sich verpöbte hatte. Sie schlich sich ins Haus und verdeckte sich. Als ihr Mann zur Arbeit gegangen war, vergiftete sie sich mit Lyfzol.

Verlobte
sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung
unserer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter
Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.

Giebr. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der
Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.**, Grosse Steinstrasse 79.

Cirkus L. Strassburger,

Kinderplatz.

Heute Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr
Großer Gala-Parade-Abend.

Vorverkauf: Bei Herrn Frahnert, Bazarneigehält. Hier ist gut geheißt.

Stadtverordnetenwahl!

Öffentliche Wählerversammlung
Dienstag, den 9. November cr., abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Eivoli.“

Tagesordnung:
Aufstellung der Kandidaten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Wähler sind hiermit eingeladen. Wir bitten dieselben, sich vorher zu orientieren, wofür die Wählerabteilung sie anzufragen.

Der Vorstand des Bürger-Vereins für städt. Interessen.



Westf. Patent Brech-Coks
eigens für Centralheizungen hergestellt und dafür das beste Brennmaterial.
Gas-Coks, grobstückig und zerkleinert.
Blasen-Coks.
Eduard Klaus, Merseburg.



Frisch eingetroffen:
starke Hasen, auch geteilt,
kleine Hasen von Mark 2.00 an
gr. wilde Kaninchen
à Mt. 1.20.

1a Rehfüßen à Bd. Mt. 1.60,
Rehfüßen à - - - 1.25,
Rehblatt à - - - 0.80,
Rehohlfleisch, à - - - 0.30,
feine Hasenohrjähne und -Hennen,
Rehohler, junge Gänse,
feinste Hasenmarkthänse, auch halbiert,
lebende böhmische Spiegelfarpen,
Schleie, Aale

empfiehlt
Emil Wolff, Rossmarkt.



Englischen,
Sun rise big vein.
Deutschen, best. Langenbrahm in 1a Qualitäten.
Eduard Klaus, Merseburg.

Dom-Männer-Verein.
Montag, den 8. November, abends 8 Uhr in „Müllers Hotel.“
Der Kampf um eine befriedigende Weltanschauung
nach Giliencrons letztem Roman „Leben u. Tage.“ (Hef. Superint. Bithorn.)
Gäste sind willkommen.

Maercker & Co., Halle a. S.

Inhaber: Hermann Maercker
Neue Promenade 1a (Saale-Zeitungs-Passage)
vis-à-vis den Franckeschen Stiftungen

Flügel, Pianinos und Harmoniums

erstklassig. Fabrikate in Gehäusen vom einfachsten bis zum elegantesten.
Grosse Auswahl in allen Preislagen.



Langjährige Garantie.
Ratenzahlungen (ohne Preisaufschlag) nach Wunsch des Käufers.
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.
Reparaturen, Stimmungen prompt und billig.

Piano-Verleih-Institut.

Richard Lots

Burgstr. 7 Telefon 291

Papierhandlung — Luxuswaren
Spezialgeschäft feiner Lederwaren
Kunsthandlung.

Papier-Ausstellung

feiner Briefpapiere in Kassetten, geschmackvolle Neuheiten in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.
:: Neuheiten in aparten Kalendern. ::

Ich habe in diesem Jahre meine Neuheiten in Briefpapieren schon jetzt ausgestellt, weil in der Weihnachtszeit keinen Raum dafür habe und bitte ich höf. um Besichtigung meiner Ausstellung. Bestellungen für Weihnachtskarten auf Briefpapier mit Monogramprägung und Aufdruck nehme schon jetzt entgegen. Musterprägungen liegen aus.

Kunstblätter, Gravuren

:: in moderner Einrahmung. ::

Saatgutverkauf!

Pettkuser Roggen
1. Nf. in einz. Centnern à Gr. 11.— Mt.
Strubes Squarehead-Weizen
2. Nf. in einz. Centnern à Gr. 13.— Mt., bei welcher die nicht fortverkauften Lehren gut entfernt wurden. Genannte Saaten bei 10—19 Gr. Gr. 25 Bfa., bei 20—99 Gr. à Gr. 50 Bfa. billiger. (2907)
Domäne Schladebach b. Kötschau (Sorbetha—Leipzig.)

Lehm—Ton—Kiež.

Auf den zum Rittergute Wikschersdorf gehörigen Wiesen, hart an Stadt Merseburg, ca. 38 Hekt. groß, ist ein Lager von ca. 1 1/4 m Lehm, 5 m Grobkiež und 2.10 m Ton geböhrt, und soll die Ausbeutung desselben verkauft werden. Restatanten wollen sich wenden an den Generalbevollmächtigten Ringel zu Wartranstädt.

Hund zugelaufen!

(Nimmer Dogge, tigerfarbig mit weißer Brust) gegen Erstattung der Futterkosten u. Hundgebühren abzuholen
Zösehen Nr. 80.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Johannisbad

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.
Gute Heilerfolge durch
Moorbäder, Auf-ir.-röm. Bäder, Heißluft-, Schwitz- und Kurbäder, Massagen, Bestrahlungen, Douchen etc.
Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, fachmännische staatl. geprüfte Bedienung.
Bassenge, Johannisstrasse 10.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg Boonekamp

Devise: **Semper idem.**
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Underberg-Boonekamp.

Frisch eingetroffen:
Nürnberger Lebkuchen
von Heinrich Häberlein.
Bollhagenische Pfeffernüsse.
Mignon-Herzen
bei **Hermann Budig,** Burgstr. 24.
Mitglied des Kakao-Par-Vereins.

Germanische Fischhandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Hal. Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citteronen.
W. Krämer.

Davids Hallesche Honigkuchen
auf 1 Mt. 50 Bfa. Rabatt empfiehlt in feiner Sendung
Hermann Budig, Burgstr. 24.
Stadttheater in Halle.
Freitag, 5. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Oberon.**

Eine der ältesten
Margarine-Fabriken, welche als Spezialität auch eine hochfeine
Pflanzenbutter Margarine
fabriciert, nicht zum Vertriebe ihrer Produkte einen tüchtigen, bei der in Frage kommenden Kundenschaft bestens eingeführten
Vertreter
G. H. Offerten unter **Z. Z.** an die Exp. des Blattes.

Beteiligung.

Ich suche mich mit größerem Kapital an gutgehendem Fabrik- oder Handelsgeschäft still oder aktiv zu beteiligen. Ausföhrliche Offerten unter „Kapitalist“ hauptpostlagernd Magdeburg erbeten.

Hallesche Str. 23
ist eine herrschaftliche Etage zu vermieten. Näheres beim Verwalter **Fr. M. Kunth.**

Wöchentliche Marktberichte vom Lagerhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 3. Novbr. 1909. Aufgetrieben waren: Schweine: 318 Stück, Ferkel: 2800. — Verkauf des Marktes: Englisches Geschäft, gegen die Vormoche Preise leicht anziehend. Es wurde gegahlt im Engroshandel für Käufer Schweine: 6—7 Mon. alt, Stück 42—60 Mt., 3—5 Mon. alt, Stück 28—40 Mt., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 16—24 Mt.; unter 8 Wochen alt, Stück 12—15 Mt.
Die Direction des Lagerhofes.

S. M.

Ein Butterbrot
mit Hülflich von **Siegeln- oder Mohra-Margarine**
kannschmelzbar, da kein Unterschied gegen Mehlereibutter!
In hunderttausenden Familien täglich im Gebrauch.
Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

